

Kleine Traumer, große  
Wirkung!



# Kleine Träumer, große Wirkung!

Gute-Nacht-Geschichten für Kinder, über  
Demut und Güte.

**„Demut“**

Kai Vasvari

## **Impressum**

Copyright: Kai Vasvari, Postfach 1111, 89001 Ulm

Webseite: [www.kaivasvari.de](http://www.kaivasvari.de)

E-Mail: [kontakt@kaivasvari.de](mailto:kontakt@kaivasvari.de)

Jahr: 2023

ISBN: 9789464853049

Lektorat/ Korrektorat: Kai Vasvari

Illustrationen: Kai Vasvari

Covergestaltung: Kai Vasvari

Verlagsportal: Bookmundo Direkt

Gedruckt in Deutschland

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie (*falls zwei Pflichtexemplare an die DNB geschickt werden!*).

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verfassers unzulässig





**Inhaltsverzeichnis:**

**Intro**

**-6-**

**Feen und Elfen**

**-8-**

**Ritter und Prinzessinnen**

**-38-**

**Wald Fabelwesen, sprechende Pilze,  
Lichtwesen und Zwerge**

**-58-**

**Tiere aus Afrika**

**-82-**

**Menschen und Fabelwesen**

**-110-**

**Füchse und Hasen**

**-131-**

**Über den Autor**

**-152-**

## Intro

Der Begriff "Demut" bedeutet, dass man sich seiner eigenen Grenzen und Schwächen bewusst ist und sich nicht über andere erhebt oder ihnen gegenüber respektlos ist. Demut ist eine wichtige Tugend, die Kinder lernen können, um ein gutes Miteinander zu fördern und Konflikte zu vermeiden. Gutenachtgeschichten mit dem Thema "Demut" können Kindern zeigen, wie sie mit ihren Gefühlen wie Stolz, Neid oder Eifersucht umgehen können und wie sie andere wertschätzen und anerkennen können.

Die psychologische Wirkung von Gutenachtgeschichten auf Kinder im Alter ab 4 Jahren ist sehr positiv für ihre Entwicklung. Gutenachtgeschichten fördern die Fantasie, die Sprachkompetenz und das Gedächtnis der Kinder. Sie helfen ihnen auch, Ängste abzubauen, Emotionen zu verarbeiten und sich geborgen zu fühlen. Gutenachtgeschichten sind außerdem eine Möglichkeit, den Tag gemeinsam mit den Eltern oder anderen Bezugspersonen ausklingen zu lassen und eine enge Bindung aufzubauen.

Die Wirkung einer Gutenachtgeschichte auf das Unterbewusstsein hängt davon ab, wie die Geschichte erzählt wird und wie sie aufgenommen wird. Eine Gutenachtgeschichte kann das Unterbewusstsein positiv beeinflussen, wenn sie beruhigend, spannend und lehrreich ist. Sie kann aber auch negative Effekte haben, wenn sie zu gruselig, langweilig oder moralisierend ist. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte auf das Alter, die Interessen und die Stimmung des Kindes achten.

Die Wirkung von Autorität, Identifikation, Emotion und Wiederholung im Bezug zu Gutenachtgeschichten und die Wirkung auf das Unterbewusstsein sind folgende:

- **Autorität:** Die Erzählerin oder der Erzähler einer Gutenachtgeschichte hat eine gewisse Autorität über das Kind, da sie oder er bestimmt, was passiert und wie es endet. Das Kind vertraut der Erzählerin oder dem Erzähler und nimmt die Botschaft der Geschichte an. Deshalb sollte die Erzählerin oder der Erzähler verantwortungsvoll mit dieser Autorität umgehen und keine falschen oder schädlichen Informationen vermitteln.
- **Identifikation:** Das Kind identifiziert sich oft mit den Hauptfiguren oder den Helden einer Gutenachtgeschichte und versetzt sich in ihre Lage. Das Kind lernt dadurch, sich in andere hineinzusetzen und Empathie zu entwickeln. Es kann auch von den Erfahrungen und dem Verhalten der Figuren lernen und sich inspirieren lassen. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte darauf achten, dass die Figuren sympathisch, glaubwürdig und vielfältig sind.
- **Emotion:** Eine Gutenachtgeschichte löst verschiedene Emotionen beim Kind aus, wie Freude, Angst, Trauer oder Wut. Diese Emotionen sind wichtig für die Entwicklung des Kindes, da sie ihm helfen, seine Gefühlswelt zu erkunden und auszudrücken. Eine Gutenachtgeschichte sollte aber nicht zu emotional sein, da sie sonst das Kind überfordern oder verstören könnte. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte darauf achten, dass sie einen angemessenen Spannungsbogen hat und ein positives Ende hat.
- **Wiederholung:** Das Kind hört oft dieselbe Gutenachtgeschichte mehrmals an oder bittet darum. Das liegt daran, dass die Wiederholung dem Kind Sicherheit und Vertrautheit gibt. Das Kind weiß, was passiert und wie es endet und kann sich entspannen. Die Wiederholung hilft auch dem Kind, sich an die Details der Geschichte zu erinnern und sie besser zu verstehen. Deshalb sollte man bei der Auswahl der Gutenachtgeschichte darauf achten, dass sie nicht zu kompliziert oder zu kurz ist

## **Feen und Elfen**

### **Die kleine Fee Lila und der Elf Milo**

Es war einmal eine Fee namens Lila, die sehr stolz auf ihre Schönheit und ihr Talent war. Sie konnte mit den Blumen sprechen, die Sterne zum Funkeln bringen und die schönsten Lieder singen. Sie dachte, dass sie die beste Fee im ganzen Feenreich war und dass niemand ihr das Wasser reichen konnte. Sie war immer sehr eingebildet und hochnäsig zu den anderen Feen und Elfen, die mit ihr lebten. Sie machte sich oft über sie lustig oder ignorierte sie einfach.

Eines Tages traf sie einen Elfen namens Milo, der sehr freundlich und bescheiden war. Er konnte mit den Tieren sprechen, die Wolken formen und die lustigsten Geschichten erzählen. Er dachte, dass er nur ein gewöhnlicher Elf war und dass es viele andere gab, die besser waren als er. Er war immer sehr höflich und hilfsbereit zu den anderen Feen und Elfen, die mit ihm lebten. Er lobte sie oft oder half ihnen bei ihren Problemen.

Lila fand Milo sehr langweilig und uninteressant. Sie sagte ihm, dass er nichts Besonderes sei und dass er sich nicht so wichtigmachen solle. Sie sagte ihm auch, dass er hässlich sei und dass seine Ohren zu groß seien. Sie lachte ihn oft aus oder schubste ihn weg.

Milo war sehr traurig über Lilas Worte und Taten. Er sagte ihr, dass er ihr nichts getan habe und dass er nur nett zu ihr sein wollte. Er sagte ihr auch, dass er sie sehr schön fand und dass er ihre Stimme bewunderte. Er versuchte ihr oft ein Kompliment zu machen oder ihr ein Geschenk zu bringen.

Eines Nachts hatte Lila einen seltsamen Traum. Sie träumte, dass sie in einen Spiegel schaute und sah, wie ihr Gesicht immer hässlicher wurde. Ihre Haut wurde fahl, ihre Haare wurden grau und ihre Zähne fielen aus. Sie hörte eine Stimme, die sagte: "Das ist dein wahres Gesicht, Lila. Du bist hässlich im Inneren, weil du stolz und gemein bist. Du hast niemanden, der dich liebt oder bewundert. Du bist einsam und unglücklich."

Lila wachte auf und schrie vor Schreck. Sie rannte zu dem Spiegel in ihrem Zimmer und sah, dass ihr Gesicht noch genauso schön war wie immer. Sie atmete erleichtert auf und dachte, dass es nur ein böser Traum war.

Aber dann hörte sie wieder die Stimme aus ihrem Traum, die sagte: "Das war nur eine Warnung, Lila. Wenn du so weitermachst wie bisher, wird dein Traum wahr werden. Du wirst deine Schönheit und dein Talent verlieren und niemand

wird dich mögen oder respektieren. Du wirst alles verlieren, was dir wichtig ist."

Lila erschrak sehr über diese Worte. Sie fragte sich, ob es wahr sein könnte, dass sie so hässlich im Inneren war. Sie fragte sich auch, ob es jemanden gab, der sie wirklich liebte oder bewunderte.

Sie dachte an Milo, den Elfen, der immer so nett zu ihr war. Sie erinnerte sich an seine freundlichen Worte und seine lustigen Geschichten. Sie erkannte plötzlich, dass er gar nicht so langweilig und uninteressant war, wie sie dachte. Er war eigentlich sehr liebenswert und charmant.

Sie beschloss, sich bei ihm zu entschuldigen für alles, was sie ihm angetan hatte. Sie suchte ihn am nächsten Tag auf und fand ihn in seinem Garten, wo er mit den Vögeln sprach.

Sie ging zu ihm hin und sagte: "Hallo Milo, ich bin Lila."

Milo sah sie überrascht an und sagte: "Hallo Lila."

Lila sagte: "Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen für alles, was ich dir angetan habe. Ich war sehr gemein zu dir ohne Grund. Ich habe dich beleidigt und ausgelacht. Ich habe dich geschubst und ignoriert."

Milo sagte: "Das stimmt."

Lila sagte: "Ich bereue es sehr und ich möchte mich ändern. Ich möchte nicht mehr stolz und hochnäsig sein. Ich möchte lernen demütig zu sein wie du."

Milo sagte: "Das freut mich zu hören."

Lila sagte: "Kannst du mir verzeihen?"

Milo sagte: "Natürlich kann ich dir verzeihen."

Lila sagte: "Danke Milo."

Milo sagte: "Bitte Lila."

Lila lächelte ihn an und sagte: "Du bist ein sehr guter Elf Milo."

Milo lächelte zurück und sagte: "Du bist eine sehr schöne Fee Lila."

Lila spürte ein warmes Gefühl in ihrem Herzen und sagte: "Kannst du mir etwas beibringen?"

Milo fragte: "Was möchtest du lernen?"

Lila antwortete: "Ich möchte lernen mit den Tieren zu sprechen wie du."

Milo sagte: "Gerne zeige ich dir das."

Lila fragte: "Und kannst du mir eine deiner lustigen Geschichten erzählen?"

Milo sagte: "Aber sicher doch."

Lila sagte: "Ich würde mich freuen."

Milo sagte: "Ich auch."

Und so begann eine neue Freundschaft zwischen der Fee Lila und dem Elfen Milo.

Sie verbrachten viel Zeit miteinander und lernten voneinander.

Sie hatten viel Spaß zusammen und machten sich glücklich.

Sie wurden auch von den anderen Feen und Elfen gemocht und respektiert.

Sie waren nicht mehr einsam oder unglücklich.

Sie waren zufrieden mit sich selbst.

Und sie lebten noch lange glücklich im Feenreich.

Ende.

## Der Elf Finn und die Fee Nala

Es war einmal ein Elf namens Finn, der sehr klug und geschickt war. Er konnte mit den Steinen sprechen, die Flüsse lenken und die besten Hütten bauen. Er dachte, dass er der klügste und geschickteste Elf im ganzen Elfenreich war und dass niemand ihm das Wasser reichen konnte. Er war immer sehr überheblich und arrogant zu den anderen Elfen und Feen, die mit ihm lebten. Er machte sich oft über sie lustig oder gab ihnen schlechte Ratschläge.

Eines Tages traf er eine Fee namens Nala, die sehr weise und gütig war. Sie konnte mit den Bäumen sprechen, die Winde beruhigen und die besten Heilmittel brauen. Sie dachte, dass sie nur eine gewöhnliche Fee war und dass es viele andere gab, die weiser und gütiger waren als sie. Sie war immer sehr bescheiden und freundlich zu den anderen Elfen und Feen, die mit ihr lebten. Sie hörte ihnen oft zu oder gab ihnen gute Ratschläge.

Finn fand Nala sehr dumm und schwach. Er sagte ihr, dass sie nichts Besonderes sei und dass sie sich nicht so wichtigmachen solle. Er sagte ihr auch, dass sie langweilig sei und dass ihre Flügel zu klein seien. Er lachte sie oft aus oder stahl ihr ihre Heilmittel.

Nala war sehr traurig über Finns Worte und Taten. Sie sagte ihm, dass sie ihm nichts getan habe und dass sie nur nett zu ihm sein wollte. Sie sagte ihr auch, dass er sehr klug sei und dass sie seine Hütten bewunderte. Sie versuchte ihm oft ein Kompliment zu machen oder ihm eine Hilfe anzubieten.

Eines Nachts hatte Finn einen seltsamen Traum. Er träumte, dass er in einen Fluss fiel und sah, wie sein Körper immer schwächer wurde. Seine Arme wurden dünn, seine Beine wurden steif und seine Augen wurden blind. Er hörte eine Stimme, die sagte: "Das ist dein wahres Ich, Finn. Du bist schwach im Inneren, weil du überheblich und arrogant bist. Du hast niemanden, der dich liebt oder bewundert. Du bist einsam und unglücklich."

Finn wachte auf und schrie vor Schreck. Er rannte zu dem Fluss in seinem Garten und sah, dass sein Körper noch genauso kräftig war wie immer. Er atmete erleichtert auf und dachte, dass es nur ein böser Traum war.

Aber dann hörte er wieder die Stimme aus seinem Traum, die sagte: "Das war nur eine Warnung, Finn. Wenn du so weitermachst wie bisher, wird dein Traum wahr werden. Du wirst deine Klugheit und deine Geschicklichkeit verlieren und niemand wird dich mögen oder respektieren. Du wirst alles verlieren, was dir wichtig ist."

Finn erschrak sehr über diese Worte. Er fragte sich, ob es wahr sein könnte, dass er so schwach im Inneren war. Er fragte sich auch, ob es jemanden gab, der ihn wirklich liebte oder bewunderte.

Er dachte an Nala, die Fee, die immer so nett zu ihm war. Er erinnerte sich an ihre weisen Worte und ihre gütigen Taten. Er erkannte plötzlich, dass sie gar nicht so dumm und schwach war wie er dachte. Sie war eigentlich sehr klug und stark.

Er beschloss, sich bei ihr zu entschuldigen für alles, was er ihr angetan hatte. Er suchte sie am nächsten Tag auf und fand sie in ihrem Wald, wo sie mit den Bäumen sprach.

Er ging zu ihr hin und sagte: "Hallo Nala, ich bin Finn."

Nala sah ihn überrascht an und sagte: "Hallo Finn."

Finn sagte: "Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen für alles, was ich dir angetan habe. Ich war sehr arrogant zu dir ohne Grund. Ich habe dich beleidigt und ausgelacht. Ich habe dir deine Heilmittel gestohlen und deine Hilfe abgelehnt."

Nala sagte: "Das stimmt."

Finn sagte: "Ich bereue es sehr und ich möchte mich ändern. Ich möchte nicht mehr überheblich sein wie du."

Nala sagte: "Das freut mich zu hören."

Finn sagte: "Kannst du mir verzeihen?"

Nala sagte: "Natürlich kann ich dir verzeihen."

Finn sagte: "Danke Nala."

Nala sagte: "Bitte Finn."

Finn lächelte sie an und sagte: "Du bist eine sehr gute Fee Nala."

Nala lächelte zurück und sagte: "Du bist ein sehr guter Elf Finn."

Finn spürte ein warmes Gefühl in seinem Herzen und sagte: "Kannst du mir etwas beibringen?"

Nala fragte: "Was möchtest du lernen?"

Finn antwortete: "Ich möchte lernen mit den Bäumen zu sprechen wie du."

Nala sagte: "Gerne zeige ich dir das."

Finn fragte: "Und kannst du mir eines deiner Heilmittel geben?"

Nala sagte: "Aber sicher doch."

Finn sagte: "Ich würde mich freuen."

Nala sagte: "Ich auch."

Und so begann eine neue Freundschaft zwischen dem Elfen Finn und der Fee Nala.

Sie verbrachten viel Zeit miteinander und lernten voneinander.

Sie hatten viel Spaß zusammen und machten sich glücklich.

Sie wurden auch von den anderen Elfen und Feen gemocht und respektiert.

Sie waren nicht mehr einsam oder unglücklich.

Sie waren zufrieden mit sich selbst.

Und sie lebten noch lange glücklich im Elfenreich.

Ende.

## Die Elfe Tara

Es war einmal eine Elfe namens Tara, die sehr mutig und tapfer war. Sie konnte mit den Feuern sprechen, die Blitze fangen und die besten Abenteuer erleben. Sie dachte, dass sie die mutigste und tapferste Elfe im ganzen Abenteuerland war und dass niemand ihr das Wasser reichen konnte. Sie war immer sehr wagemutig und draufgängerisch zu den anderen Elfen und Feen, die mit ihr lebten. Sie machte sich oft über sie lustig oder forderte sie zu gefährlichen Wettkämpfen heraus.

Eines Tages traf sie eine Fee namens Leo, der sehr vorsichtig und bedacht war. Er konnte mit den Schatten sprechen, die Träume deuten und die besten Rätsel lösen. Er dachte, dass er nur eine gewöhnliche Fee war und dass es viele andere gab, die mutiger und tapferer waren als er. Er war immer sehr zurückhaltend und besonnen zu den anderen Elfen und Feen, die mit ihm lebten. Er warnte sie oft vor den Gefahren oder half ihnen aus der Patsche.

Tara fand Leo sehr feige und langsam. Sie sagte ihm, dass er nichts Besonderes sei und dass er sich nicht so wichtigmachen solle. Sie sagte ihm auch, dass er langweilig sei und dass seine Flügel zu bunt seien. Sie lachte ihn oft aus oder ließ ihn im Stich.

Leo war sehr traurig über Taras Worte und Taten. Er sagte ihr, dass er ihr nichts getan habe und dass er nur nett zu ihr sein wollte. Er sagte ihr auch, dass er sie sehr mutig fand und dass er ihre Abenteuer bewunderte. Er versuchte ihr oft ein Kompliment zu machen oder ihr eine Hilfe anzubieten.

Eines Nachts hatte Tara einen seltsamen Traum. Sie träumte, dass sie in einen Vulkan kletterte und sah, wie ihr Mut immer kleiner wurde. Ihr Herz wurde zittrig, ihre Hände wurden schwitzig und ihre Stimme wurde leise. Sie hörte eine Stimme, die sagte: "Das ist dein wahres Ich, Tara. Du bist feige im Inneren, weil du wagemutig und draufgängerisch bist. Du hast niemanden, der dich liebt oder bewundert. Du bist einsam und unglücklich."

Tara wachte auf und schrie vor Schreck. Sie rannte zu dem Vulkan in ihrem Garten und sah, dass ihr Mut noch genauso groß war wie immer. Sie atmete erleichtert auf und dachte, dass es nur ein böser Traum war.

Aber dann hörte sie wieder die Stimme aus ihrem Traum, die sagte: "Das war nur eine Warnung, Tara. Wenn du so weitermachst wie bisher, wird dein Traum wahr werden. Du wirst deinen Mut und deine Tapferkeit verlieren und niemand wird dich mögen oder respektieren. Du wirst alles verlieren, was dir wichtig ist."

Tara erschrak sehr über diese Worte. Sie fragte sich, ob es wahr sein könnte, dass sie so feige im Inneren war. Sie fragte sich auch, ob es jemanden gab, der sie wirklich liebte oder bewunderte.

Sie dachte an Leo, den Feen, der immer so nett zu ihr war. Sie erinnerte sich an seine vorsichtigen Worte und seine bedachten Taten. Sie erkannte plötzlich, dass er gar nicht so feige und langsam war wie sie dachte. Er war eigentlich sehr mutig und schnell.

Sie beschloss, sich bei ihm zu entschuldigen für alles, was sie ihm angetan hatte. Sie suchte ihn am nächsten Tag auf und fand ihn in seinem Schloss, wo er mit den Schatten sprach.

Sie ging zu ihm hin und sagte: "Hallo Leo, ich bin Tara."

Leo sah sie überrascht an und sagte: "Hallo Tara."

Tara sagte: "Ich bin gekommen, um mich bei dir zu entschuldigen für alles was ich dir angetan habe. Ich war sehr draufgängerisch zu dir ohne Grund. Ich habe dich beleidigt und ausgelacht. Ich habe dich im Stich gelassen oder in Gefahr gebracht."

Leo sagte: "Das stimmt."

Tara sagte: "Ich bereue es sehr und ich möchte mich ändern. Ich möchte nicht mehr wagemutig sein wie du."

Leo sagte: "Das freut mich zu hören."

Tara sagte: "Kannst du mir verzeihen?"

Leo sagte: "Natürlich kann ich dir verzeihen."

Tara sagte: "Danke Leo."

Leo sagte: "Bitte Tara."

Tara lächelte ihn an und sagte: "Du bist ein sehr guter Feen Leo."

Leo lächelte zurück und sagte: "Du bist eine sehr gute Elfe Tara."

Tara spürte ein warmes Gefühl in ihrem Herzen und sagte: "Kannst du mir etwas beibringen?"

Leo fragte: "Was möchtest du lernen?"

Tara antwortete: "Ich möchte lernen mit den Schatten zu sprechen wie du."

Leo sagte: "Gerne zeige ich dir das."

Tara fragte: "Und kannst du mir eines deiner Rätsel stellen?"

Leo sagte: "Aber sicher doch."

Tara sagte: "Ich würde mich freuen."

Leo sagte: "Ich auch."

Und so begann eine neue Freundschaft zwischen der Elfe Tara und dem Feen Leo.

Sie verbrachten viel Zeit miteinander und lernten voneinander.

Sie hatten viel Spaß zusammen und machten sich glücklich.

Sie wurden auch von den anderen Elfen und Feen gemocht und respektiert.

Sie waren nicht mehr einsam oder unglücklich.

Sie waren zufrieden mit sich selbst.

Und sie lebten noch lange glücklich im Abenteuerland.

Ende.